

# Gemeindezeitung Leisach

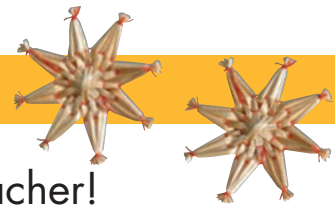


152

Dezember 2021



*Die Gemeinde Leisach wünscht allen Leisacherinnen und Leisachern gesegnete Feiertage und ein gesundes neues Jahr!*

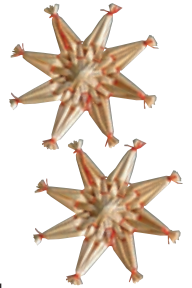


### Liebe Leisacherinnen und Leisacher!

Kaum zu glauben, aber wahr, vergangen ist ein weiteres Kalenderjahr ... Die letzte Ausgabe der Gemeindezeitung vor der Neuwahl des Gemeinderates und des Bürgermeisters am 27. Februar 2022 gibt Anlass, an Vergangenes zu denken und auch die Zukunft zu planen. Im Rückblick schauen wir auf die erfolgreiche Erledigung und Erfüllung zahlreicher Projekte, gleichzeitig jedoch verweisen die Gedanken auf das, was vor uns liegt, auf noch unerledigte Vorhaben für die Gemeinschaft und dadurch auch für die und den Einzelnen. Nicht alles ist gelungen, vieles konnte erst vorbereitet werden, was geschehen und getan worden ist, wurde mehrfach in den einzelnen Ausgaben der Gemeindezeitungen veröffentlicht und transparent

gemacht. Ich spare mir und den Leserinnen und Lesern eine neuerliche Aufzählung.

Ich möchte mich bedanken: bedanken bei allen Institutionen, Vereinen und der gesamten Bevölkerung für das gute Zusammenarbeiten und den überwiegend wertschätzenden Umgang miteinander. Eine Gemeinde unserer Größe lebt vom direkten Austausch und wird von der Art und Weise, wie an Schwierigkeiten und Probleme herangegangen wird, geprägt. Danken will ich den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im und außerhalb des Gemeindeamtes, in der Schule und im Kindergarten, allen, die für Sauberkeit, Bildung und Sicherheit sorgen und sich um das Ortsbild, die Landschaftspflege und nicht zuletzt um Nachbarn und Mitmenschen kümmern. Die Gemeinschaft der Gemeinderäte sowie im Gemeindevorstand hat gezeigt, dass viele Vorhaben im Positiven und im Sinne der Allgemeinheit erledigt werden konnten. Wir haben es geschafft, selbst schwierige Sachverhalte im gegenseitigen Respekt zu einer Entscheidung zu bringen. Wenn auch die noch immer andauernde Pandemie die Arbeit in den Gremien erschwert hat, so sind doch einige gute Vorhaben geglückt. Die Arbeit im Gemeinderat habe ich als unmittelbarste, direkteste Art der Demokratie erlebt und vieles lernt man im Tun. Das Handwerkszeug für die Gemeindepolitik wird aktiv und allmählich erworben: Das gilt sowohl für die Gemeinderätinnen und Gemeinderäte als noch viel mehr für mich als Bürgermeister. Das haben mir die



## Der Bürgermeister

letzten Jahre gezeigt. Wie man das Mutter- oder Vatersein nicht durch das Studium noch so kluger Bücher und Ratgeber erlernt, so glaube ich sagen zu können, muss man auch ins Bürgermeisteramt hineinwachsen. Das Zugehen auf Probleme und Wünsche jeder und jedes Einzelnen, das Zurverfügung-Stehen – auch wenn es oft um scheinbar lapidare Fragen oder Auskünfte oder auch Beschwerden geht – muss man erleben und lernen, seinem Gegenüber wohlgesonnen und mit Offenheit zu begegnen. Mittlerweile sind mein Verständnis und meine Wahrnehmung, wohl auch wegen des schon leicht fortgeschrittenen Lebensalters, nicht mehr in dem Ausmaß, wie es mit jüngem Alter gewesen ist, in der Ichbezogenheit und eigenen Meinung verankert. Der Weg, an das Ziel zu kommen, indem man der oder dem Fordernden oder Bittenden – natürlich unter Einhaltung aller Gesetze und Normen – weitestgehend entgegenkommt, dabei aber gleichzeitig möglichst keinen damit verbundenen Schaden für die Allgemeinheit verursacht, erscheint oft als schwieriges Unterfangen, gilt jedoch als Ziel dieses Amtes. Wenn dieser Weg, die Vorgehensweise, auch oft als streitbar und widersprüchlich wahrgenommen wird, so ist es doch oft die einzige Möglichkeit, Entscheidungen nicht zu erzwingen und sie den Betroffenen sozusagen „unterzujubeln“, sondern das Verständnis auf die große Perspektive des Gemeinwohls zu lenken und Einsicht zu bewirken. Auch wenn es meine hauptberufliche Tätigkeit erforderlich macht, meinen Aufenthalt im Gemeindeamt auf die Abend- bzw. Wochenendstunden zu beschränken, so habe ich die Arbeit und Aufgaben doch stets zeitnah einer Erledigung bzw. Entscheidung zuführen können. Ich bin gerne Bürgermeister und bin auch froh, dass es einige Jahre gedauert hat, bis dieser Umstand eingetreten ist. So konnte ich mich im Vorfeld durch meine Funktionen als Gemeinderat bzw. -vorstand und Vizebürgermeister weiterentwickeln und mich auf dieses herausfordernde Amt vorbereiten.

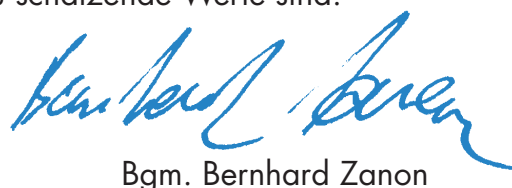
Außerdem ist im Zuge meiner Funktion als Bürgermeister mein Blick auf die unterschiedlichen Gemeindeverbände geschärft worden. Angefangen vom Planungsverband über den Abwasserverband, den Abfallwirtschaftsverband, den Gemeindeverband BKH bzw. Wohn- und Pflegeheime bis hin zum Bausachverständigenverband werden wir kleinen Gemeinden viel zu sehr unterschätzt und es wird zu wenig aus der Sicht der betroffenen Bevölkerung in den Verbänden argumentiert. Oft ist es ob der vermeintlichen Unwissenheit schwer, als neues Mitglied in diesen Gremien seine Frauen- bzw. Männerstimme zu erheben. Nichtsdestotrotz erscheint es mir unumgänglich, unter dem Slogan „Es gibt keine dummen Fragen: Dumm ist, wer eine Frage nicht stellt“ dort zu handeln.

Ich danke allen, die sich in den letzten Jahren bereiterklärt haben, auf den verschiedenen Listen in den zahlreichen Gremien zu kandidieren, und die sich mit ihrer Stimme bzw. Meinung dort auch geäußert und ihre Fähigkeiten eingebracht haben.

Mein folgender Aufruf ist an wirklich alle gerichtet, selbst an jene, die vielleicht nur ein klein wenig Interesse verspüren, sich in unserer dörflichen Gemeinschaft einzubringen, auf welche Art und auf welcher kandidierenden Gemeinderatsliste auch immer. Je bunter und vielfältiger die Meinungen der Bevölkerung in den diversen Gremien vertreten sind, desto gewinnbringender und sinnvoller kann öffentliches Geld eingesetzt und über die Verwendung desselben entschieden werden. Am besten wäre es, wenn Jung und Alt, wenn Frau und Mann aus unterschiedlichen Berufsgruppen sich in den Kandidatinnen- und Kandidatenlisten die Waage halten würden. Funktionieren kann diese direkte Demokratiearbeit nur, wenn ausreichend Bereitschaft und ein möglichst breites Engagement vorhanden sind. Wenn es gewünscht wird und wenn die Wahl im Februar ein entsprechend positives Ergebnis zeigt, bin ich gerne bereit, auch weiterhin für unser schönes Dorf als Bürgermeister tätig zu sein.

Ich wünsche allen eine gute Zeit, möge das neue Jahr dem alten widersprechen und beweisen, dass Normalität und Alltäglichkeit anzustrebende und zu schätzende Werte sind.

Alles Gute und, wenn ihr wollt, bis bald.



Bgm. Bernhard Zanon

Ein illustres Grüppchen, der Großteil der Gemeinderatsmitglieder und ihre Partnerinnen oder Partner, harrte da am Samstag, den 23. Oktober um sieben Uhr auf das Eintreffen des Transportvehikels am Dorfplatz aus. Und schon bog der Bus beim Hitter um die Ecke, ein blitzendes Ungetüm mit 50 Sitzen für die knapp 20 Reisende zählende Schar, pandemietauglich eben.

Bereits eine Stunde später – ein flaves Gefühl hat sich in unseren Magengruben breitgemacht – arbeitete sich unser Reisemonster millimetergenau durch die Gott sei Dank verkehrleeren Kehrentunnel auf der Südflanke der Plöckenpass-Straße, nicht ohne mit einem Rückspiegel die granitene Flanke zu küssen. Beim Hinunterfahren lenkte der Chauffeur deshalb den Bus kurzerhand auf die linke Fahrbahnseite und der Bürgermeister stieg beherzt auf die dort befindliche Böschungsmauer und richtete den Spiegel entsprechend den Anweisungen des erleichterten Fahrers wieder ein. Nach dieser ungewöhnlichen kosmetischen Behandlung gings weiter, und zwar dreimal über den Tagliamento auf die Autostrada del Sole. Wir fuhren an Udine vorbei, am Stadio del Friuli, wo 1994 ein Konzert der legendären Pink Floyd die Herzen und Ohren einiger Mitreisender erfreut hatte. In Palmanova bogen wir rechts von der Autobahn ab und konnten über die neue Umfahrung von Cervignano schon bald den Campanile von Aquileia am Horizont erblicken. Hier trafen wir nach einigen Minuten der Irrfahrt unsere redlich Deutsch sprechende Touristenführerin, die uns in den nächsten eineinhalb Stunden durch die antike Basilika mit ihren bemerkenswerten Mosaiken und historischen Baustufen begleitete. Nach der kulinarischen Mittagspause in der Pizzeria setzten wir unsere Reise nach Grado fort, wo eine Bootsfahrt geplant war. Hier kamen wir allerdings in den Genuss von etwas zweifelhafter Geschäftstüchtigkeit. Die Aussicht auf schnelles Geld wurde sofort beim Schopf ergriffen und so wurden wir prompt auf das falsche Gefährt, ein Ausflugsschiff, gelotst. Noch bevor die eigentlich gebuchten Motorboote eingetroffen waren und der Schwindel uns bewusst geworden war, zeigte unser Schiffsbug schon hafenauswärts und wir begannen unseren Ausflug in die Lagune. Eine frische Bora, trocken, aber reichlich kühl, vertrieb uns bald ins Innere des Wasserfahrzeugs. Eine angeregte Diskussion mit dem Capitano über den quasi gekidnappten Ausflug wurde mit einem großzügigen Sconto auf die vereinbarte Transportleistung beigelegt und nach knapp zwei Stunden verließen wir leicht unsicher das schwankende Deck des Ausflugsdampfers. An Land wurden wir sofort von einem Lenker der tatsächlich gebuchten Boote, der nun leer ausgegangen war, auf das Missverständnis hingewiesen, doch nun war es zu spät. Ein Spaziergang auf der Promenade entlang der Adriaküste brachte unsere Beine wieder in Schwung und die Bora trieb uns durch die Innenstadt zum Busparkplatz, wo unser Chauffeur das Transportvehikel bereits angenehm temperiert hatte. Durch die einsetzende Dämmerung gings an den ausgedehnten Campingplätzen vorbei nach Monfalcone, der Heimat der Werft Italcantieri, wo auch heute noch riesige Kreuzfahrtschiffe gebaut werden. Das Hotel Nuovo Albergo Operai war gleich gefunden und es wurden eifrig grüne Pässe, Reisepässe und Impfbzertifikate kopiert, kontrolliert und archiviert. Nur wenig Zeit verblieb, die Zimmer zu beziehen und sich zu erfrischen, schon rief der Zeitplan zum Abendessen. Ein italienisches Restaurant im Besitz einer indischen Belegschaft war unser Ziel und während die Bora am Zeltdach zerzte, genossen wir das gute Essen und die geschäftige Betriebsamkeit. Rudi, unser Chauffeur, hatte einen Kurzparkplatz in Rufdistanz vom Restaurant ergattern können und so verließen einige Gehrüde den Gourmet-Tempel, um den Weg zum Hotel fahrend zurückzulegen. Der in Feiertag befindliche Teil verblieb noch im Lokal und vereinzelt wurde die Nacht kurzerhand mit Feiern und Vergnügen verkürzt.

Nach dem reichlichen Frühstück, bei dem gar einige Mitreisende durch Verschlafen- und Wortkargheit auffielen, ging es weiter über die Küstenstraße nach Triest. Die Bora hatte die Landschaft und uns weiterhin im Griff und unsere Stadtbegleiterin zeigte uns bei einem ausgiebigen Spaziergang bedeutende Stationen der ehemals wichtigsten österreichischen Hafenstadt. Über den, verglichen mit Venedig recht bescheidenen, Canale Grande gelangten



*Auf dem Hauptplatz in Triest.*

wir in den Stadtkern, wo uns auf der Brücke ein bronzenener James Joyce nachwinkte. Hier wurden wieder Demonstrationen gegen die Corona-Maßnahmen vorbereitet, was auch ein gerüttelt Maß an Polizeipräsenz auf den Plan gerufen hatte. Am Hauptplatz, der Piazza dell'Unita d'Italia, mit dem wunderschönen „Brunnen der vier Kontinente“ vor dem Rathaus ging unsere Stadtrunde zu Ende.

Abermals in einer Pizzeria genossen wir die nach der ausführlichen Wanderung dringend notwendige Nahrungs- und Flüssigkeitszufuhr. Zurück gings per pedes zum Bus gleich neben der Stazione Centrale, dem Hauptbahnhof von Triest. Einige Mitreisende konnten nun endlich den dringend notwendigen Heilschlaf nachholen, der, der Feierlaune geschuldet, in der vergangenen Nacht ausgefallen war. Über Autobahn und Hauptstraßen fuhren wir zu unserer letzten Station, dem Städtchen Cividale in der Nähe von Udine. Über den Ponte del Diavolo, die sagenumwobene Teufelsbrücke, gelangten wir ins Zentrum der Altstadt, wo ein riesiger Flohmarkt kurz vor dem Ende stand und so manches Schnäppchen noch günstig erhandelt werden konnte. Der tiefstehenden Sonne zum Trotz gelang es unserem Buschauffeur, den richtigen Weg zu finden, und schon bald überquerten wir die Brücken des Tagliamento auf der Heimreise. Die Fahrt über den Plöckenpass und den Gailbergsattel war für einige recht trinkfeste Mitreisende eine Herausforderung, das Interieur des Reisemobils überstand dies jedoch unbeschadet mit Hilfe eines kurzen Erholungs-Stopps.

Der landschaftliche, kulturelle und kulinarische Charme unseres benachbarten Friaul, das gemütliche Beisammensitzen in fröhlicher Runde und das Kennenlernen der Geschichte unserer Nachbarschaft: So gelang dieser Ausflug zur Zufriedenheit aller. Danke dafür!

*Andreas Leitner*

## Der Amtsleiter informiert

### Impfpflicht ab 1. Februar 2022, erster Stichtag 15. März 2022

Die Regierungsparteien **ÖVP** und **Grüne** haben gemeinsam mit **NEOS** und **SPÖ** einen Entwurf zur Impfpflicht ausgearbeitet.

▶ In Kraft treten wird die Impfpflicht am **1. Februar 2022**. Ab dann sei es nicht mehr rechtskonform, nicht gegen Covid-19 geimpft zu sein. Vierteljährlich gibt es dann Stichtage, an denen die Nicht-Geimpften erhoben und gestraft werden. Erster Stichtag ist der 15. März 2022.

▶ Die **Strafen** im Schnellverfahren betragen bis zu **600 €**. Zahlt man dann nicht oder legt man Einspruch ein, steht ein ordentliches Verfahren an. Dann drohen Strafen von **bis zu 3.600 €**.

▶ Man kann nach einer Strafe noch impfen gehen, die Strafe wird dann **rückwirkend** erlassen.

▶ Die Impfpflicht gilt für **alle mit Wohnsitz in Österreich ab einem Alter von 14 Jahren**. Befreit werden kann man nur, wenn ein **Ausnahmegrund** vorliegt, der definiert ist. Ausstellen können eine Befreiung nicht nur Amtsärzte, sondern auch Kassenärzte/innen.

*Alfons Monitzer*

6

## BORKENKÄFERBEFALL

Geschätzte GemeindegängerInnen! Aufgrund des massiven Borkenkäferbefalls im gesamten Bezirk werden nunmehr eine Reihe von wirkungsvollen Maßnahmen zur Bekämpfung ergriffen. Unter anderem wird ein sehr bewährtes System, das sogenannte **TriNet®** verwendet. Dabei handelt es sich um ein wirkungsvolles System um Borkenkäfer zu bekämpfen. Auf ein „Aluminiumdreibein“ wird ein Netz aufgespannt (siehe Foto). Die zeltartige Dreibeinkonstruktion **TriNet®** lockt Borkenkäfer per Pheromon (ein spezieller Borkenkäferlockstoff) an. Die Borkenkäfer landen dann auf einem, sehr feinmaschigen Netz – in dem ein wirksames Insektizid eingewoben ist – und sterben nach einem kurzen Kontakt ab. Das Insektizid ist in den Fasern des Netzes eingearbeitet und wird somit nicht ausgewaschen. Diese Netze bzw. der eingewobene Wirkstoff wirkt nur gegen Insekten und ist z. B. für Vögel (die solche Käfer fressen) gänzlich ungefährlich.



Diese bislang unbekannt und ungewohnten „Konstruktionen“ werden in manchen Waldbereichen, Waldrändern und in Schlagflächen zu finden sein.

**Allerdings darf das Netz nicht mit bloßen Händen berührt werden. Daher**

**BITTE NICHT BERÜHREN!**

Diese Netze dienen ausschließlich der Borkenkäferbekämpfung und schützen umliegende Wälder vor

einem weiteren Befall. Die Standorte der Netze wurden vom Forstpersonal genau festgelegt und dokumentiert.

**Daher wird die Bevölkerung gebeten, diese Netze nicht zu berühren oder zu versetzen. Mit diesen begleitenden Schutzmaßnahmen setzen wir alles daran die Schutzwirkung in unserer Gemeinde so schnell wie möglich wiederherzustellen.**

*Elisabeth Tabernig und Erich Gollmitzer –  
Bezirksforstinspektion Osttirol*

## PHOTOVOLTAIK-MODULE ENTSORGEN

Durch die besondere geografische Lage Osttirols und so schneereiche Winter wie der letzte war, werden vermehrt Solarplatten kaputt. Solarzellen die auf Häusern montiert waren können leider nicht bei den Sammlungen der Gemeinden abgegeben werden. PV-Module werden in Österreich als **gewerbliche** Elektrogeräte eingestuft. Daher können diese nicht über die Elektroaltgerätesammlung der Gemeinde entsorgt werden.

### Die gute Nachricht ist:

Österreichische Hersteller, Importeure, Händler, Installateure bei direktem Bezug aus dem Ausland haben aber eine Verpflichtung zur unentgeltlichen Rücknahme von defekten PV-Modulen. Zumindest dann, wenn sie durch neue ersetzt werden.

Detaillierte Informationen dazu erhält man über die Umweltberatung des Abfallwirtschaftsverband Osttirols.

(Umwelt-Tel.: 04852/69090-13)

### Schlechte Nachricht für Internetbesteller:

Wenn man selbst die PV-Module übers Internet aus dem Ausland bestellen, besteht diese Rücknahmeverpflichtung nicht. Das heißt für den Abfallbesitzer, er muss die defekten PV-Platten bei einem befugten Sammler meist kostenpflichtig entsorgen.

Nähere Informationen dazu über die Umweltberatung des AWVO.

### Die sehr gute Nachricht:

Geräte mit Solarzellen sind Elektrogeräte die über die Elektroaltgerätesammlung der Gemeinde entsorgt werden. (Hier ein paar Beispiele: Gartenlichter mit Solar, Zierbrunnen mit Solar, usw., aber auch Solarzellen mit denen Geräte betrieben werden wie z. B. Solarladegeräte etc.)

**Wohin mit der leeren Batterie?  
Umweltberatung AWVO –  
Tel. 04852/69090-13**



Kaputte PV-Module (Symbolfoto).



### Impressum:

Amliches Informationsblatt der Gemeinde Leisach, Herausgeber: Gemeinde Leisach, Haus Nr. 10, 9909 Leisach, Tel. +43/4852-62660,

E-Mail: [gemeinde@leisach.tirol.gv.at](mailto:gemeinde@leisach.tirol.gv.at), Internet: [www.leisach.gv.at](http://www.leisach.gv.at),

**Redaktionsteam:** Bgm.-Stv. Martin Diemling, GR Peter Zanon, GR-Ersatzmitglied Andy Leitner und Gemeindeamtsleiter Alfons Monitzer.

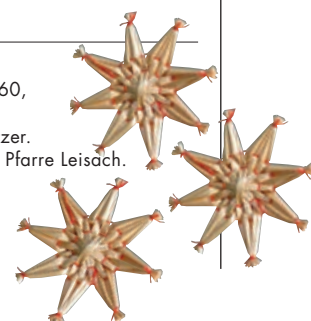
**Beiträge:** Gemeinde Leisach, Bgm. Ing. Bernhard M. Zanon, Redaktionsteam, Berichte der Obleute der Vereine und Institutionen, der Pfarre Leisach.

**Produktion:** OB-Grafik (Osttiroler Bote)

**Korrektur gelesen:** Redaktionsausschuss

**Erscheinungsweise:** 4 x jährlich, Auflage: 400 Stück. Entgeltliche Werbeeinschaltungen.

**Redaktionsschluss der Ausgabe Nr. 153: Montag, 21. Februar 2022, 17.00 Uhr**





## Leisacher Gucklöcher

### Berta Mascher – ein Leben wie im Roman

Die Bannberger Anger im westlichsten Teil von Burgfrieden sind vielen LeisacherInnen kaum bekannt, weil sie so abgelegen sind. Dabei ist die große Wiesenfläche am Waldrand mit den wenigen verstreuten Häusern ein besonders idyllischer Platz. In einem dieser Häuser lebt seit 30 Jahren Berta Mascher. Vor ungefähr 100 Jahren hat Andrä Mascher, ein Eisenbahner und begeisterter Jäger, die kleine Landwirtschaft gekauft und das Haus mit eigenen Händen erbaut. Sein Sohn Karl, der als Finanzverwalter der Stadtgemeinde Lienz arbeitete, hat es erweitert und adaptiert. Bevor Berta den Witwer Karl Mascher heiratete und sich in Burgfrieden niederließ, hat sie unglaublich viel erlebt. Ihre Kindheit in Oberdrauburg fiel in die Jahre des Zweiten Weltkriegs, und sie erinnert sich noch deutlich an die Geräusche der Tiefflieger und die aufgeregten Rufe ihrer Mutter, die ihre sieben Kinder in das relativ sichere Gewölbe der Vorratskammer scheuchte, bevor die Bomben auf die beiden Eisenbahnbrücken fielen. Auch der Tross der Kosaken hat sich tief in ihr Gedächtnis eingegraben, weil sie mit zahlreiche Planwagen die freie Fläche unweit ihres Elternhauses besetzten. Die drahtigen Pferde und die dunkelhaarigen Mädchen mit den langen Röcken übten eine besondere, mit Angst gepaarte Faszination auf die einheimischen Kinder aus.

Als nach Kriegsende Bertas Vater heil zurückkam, übte er neben der kleinen Landwirtschaft und seinem Beruf als Schuhmachermeister das Amt des Bürgermeisters aus. Die Kinderschar vergrößerte sich auf zehn, und vor allem die älteren mussten bei allen anfallenden Arbeiten kräftig mithelfen. Weil das Haus nahe bei der Kirche stand, übernahm der Vater die Aufgabe des Mesners. Dabei hatten auch die Kinder viel zu tun, denn die Glocken mussten händisch geläutet werden, und dazu brauchte es bei 5 Glocken viele Hände. Eine von Bertas Spezialaufgaben war das Läuten des „Ziegenglöckls“, das bei jedem Todesfall im Ort eine Dreiviertelstunde lang geläutet



werden musste. Außerdem musste sie täglich nach der Frühmesse in den Kirchturm steigen, um mit einer Eisenkurbel die Turmuhr aufzuziehen. Mit Schauern erinnert sie sich daran, wie kalt es in der Kirche

oft war, besonders am Heiligen Abend, wenn nach der Rorate um 6 Uhr früh fünf große Christbäume aufgerichtet und geschmückt werden mussten. Danach war noch die Krippe aufzubauen und alles musste sauber gemacht werden.

Die Mädchen trugen damals halblange lodene Faltenröcke und gestrickte Strümpfe und Wolljacken, wärmere Kleidung gab es nicht. Im Haus waren nur Küche und Stube geheizt, dort spielte sich das Familienleben ab, und sogar die Schuhmacherwerkstatt nahm eine Ecke der Stube ein. In den Schlafräumen war es so kalt, dass innen Eisblumen an den Scheiben wuchsen. Jeweils zwei Kinder teilten sich ein Bett und wärmten es vor dem Schlafengehen mit erhitzten Ziegelsteinen auf. Es ist kaum zu glauben, dass die Kinder nie krank waren.

Alle besuchten acht Jahre lang die Volksschule in Oberdrauburg. Sobald eines der Geschwister ausgeschult war, gab es die lederne Schultasche an das nächste nachrückende weiter. Berta besuchte noch für ein Jahr die Hauswirtschaftsschule und unterstützte danach ihre Eltern im Haus und in der Landwirtschaft. Geld war im Hause immer knapp, aber man brauchte nicht viel, weil man ja Selbstversorger war. Korn, Mais und Erdäpfel wurden angebaut, Milch, Butter, Eier und Fleisch kamen vom eigenen Vieh und wurde teils auch verkauft. Das alles war mit viel Arbeit und umsichtiger Planung verbunden. Für Berta brachten das Singen im Jugend- und im Kirchenchor und die Gruppenstunden der Kath. Jugend und Jungschar willkommene Abwechslung in den arbeitsreichen Alltag.

Als Berta 20 Jahre alt war, schlug das Schicksal unbarmherzig zu. Zuerst musste sie eigenhändig das Sterbeglöcklein nach dem

plötzlichen Tod ihres Vaters läuten, und 13 Monate später raffte eine Krebserkrankung ihre Mutter schnell dahin. Die Todesnachricht aus der Grazer Klinik erreichte die Familie genau an dem Tag, als die beiden jüngsten Töchter ihre Firmung hatten. Das ganze Dorf trauerte mit den plötzlich Verwaisten mit und half ihnen über die erste schwere Zeit hinweg. Dann wurde die Landwirtschaft verkauft und die älteren Geschwister mussten sich eine Anstellung suchen, während die jüngsten von Verwandten aufgenommen wurden. Berta fand eine Stelle als Haushaltshilfe in Klagenfurt. Dort besserte sie ihre Kochkenntnisse mit Hilfe einer Bekannten auf. Zwei von ihren Schwestern zogen nach Fürstfeldbruck in Bayern, wo ihre Arbeit im Haus und mit den Kindern sehr geschätzt wurde. Nach einigen Jahren zog auch Berta in dieselbe Stadt, und die drei Schwestern verbrachten ihre karg bemessene Freizeit zusammen, indem sie sangen und Kleidungsstücke als Mitbringsel für ihre Angehörigen in der Heimat nähten.

Als die ältere Schwester nach ihrer Hochzeit nach Amerika zog und auch die zweite Schwester heiratete, nahm Berta die Stelle einer Köchin und Wirtschafterin in der Villa eines Konsuls in München an. Das war eine sehr herausfordernde, vielseitige Tätigkeit, aber Berta erfüllte sie zur vollen Zufriedenheit und blieb dort unter besten Arbeitsbedingungen bis zu ihrer Rente. Im Haus des Konsuls wurden zahlreiche hochrangige Gäste aus Politik und Wirtschaft empfangen und bewirtet, und da musste umsichtig geplant und sehr gut zusammengearbeitet werden. Das fiel Berta nicht schwer, und mit einzelnen Mitarbeiterinnen aus dieser Zeit ist sie bis heute in Kontakt. Ihre Urlaube verbrachte sie zumeist in ihrer Heimat in Oberdrauburg und bei ihren Verwandten in Amlach. Nach Möglichkeit half sie ihrer herzleidenden Tante in Burgfrieden, wo sie auch nach deren Tod noch eine willkommene Hilfe zum Putzen und Vorkochen war. Mit dem um 17 Jahre älteren Witwer Karl Mascher verstand sie sich sehr gut, und so heirateten die beiden im Jahr 1986. Berta arbeitete noch einige Jahre in München, und seit 1991 wohnt sie dauerhaft in Burgfrieden. In den gemeinsamen Jahren unternahmen die beiden zahlreiche interessante Reisen, wozu sie früher kaum Gelegenheit gehabt hatten. Berta war schon mehrfach in Amerika gewesen, um ihre Schwester zu besuchen und hatte

gemeinsam mit ihr und ihrem Schwager die Westküste der USA mit einem Wohnmobil bereist. Jetzt in der Pension wurde das Erkunden fremder Länder mit ihrem Mann zum gemeinsamen Hobby. Die beiden reisten unter anderem nach Chile, zum Nordkap, nach Ägypten, nach Namibia und nach Brasilien. Jede Reise hinterließ bleibende Eindrücke, besonders auch die Reise nach Nepal, wo sie im SOS-Kinderdorf bei Katmandu das Patenkind von Karls Tochter Renate besuchen konnten. Im Jahr darauf flog Renate, die begeisterte und beliebte Englisch-Professorin, selbst nach Nepal, um ihr Patenkind persönlich kennenzulernen. Unmittelbar vor dem Heimflug erlitt sie im Flughafen von Katmandu völlig unerwartet einen tödlichen Herzinfarkt. Die Nachricht vom Tod seiner lebensfrohen, geliebten Tochter traf Karl zutiefst und er erholte sich nur langsam von dem schweren Schock. Auch Berta litt mit ihm und erkrankte bald darauf selbst an Krebs, den sie mit Unterstützung ihrer Schwestern und im Wissen, gebraucht zu werden, besiegte.

Nach diesem schweren Jahr geriet das Leben wieder für einige Jahre in ruhigere Bahnen, bis bei Karl Probleme mit seiner Knieprothese auftraten, die eine Operation nötig machten. Dabei kamen Keime in die Wunde, worauf diese nicht verheilte und Karl gehunfähig wurde. Berta betreute ihn mit Hilfe des Sozialspengels liebevoll, so dass er seine letzte Lebenszeit in seiner gewohnten Umgebung verbringen konnte. Das Gefühl der Leere nach dem Tod des geliebten, vertrauten Partners überwindet Berta, indem sie die Kontakte zu ihren Verwandten und Bekannten nie abreißen lässt. Immer wieder lädt sie Gäste zum Essen ein, weil sie nach wie vor gern und gut kocht. Sie ist sehr froh, dass Karls Sohn Andreas und seine Tochter Jasmin im selben Haus wohnen, so dass sie sich nicht allein fühlen muss.

Damit sie noch viele Jahre fit bleibt, betreibt sie ganz bewusst viel Bewegung in der frischen Luft. Sie geht lange Strecken zu Fuß und erledigt viele Besorgungen mit dem Bus. Die gute Nachbarschaft im hinteren Burgfrieden weiß sie sehr zu schätzen und sie nimmt auch gerne alle Möglichkeiten wahr, in Leisach gesellige Kontakte zu pflegen. Trotz oder vielleicht wegen aller schwierigen Zeiten, die sie durchlebt hat, strahlt sie eine Herzenswärme aus, die bewirkt, dass man sich in ihrer Nähe wohlfühlt.

M. H.

# FESTLEGUNG DER HEBESÄTZE, GEBÜHREN UND TARIFE AB 1. JÄNNER 2022

Der Gemeinderat der Gemeinde Leisach hat am 2. Dezember 2021 unter Punkt 11 der Tagesordnung folgende Beschlüsse einhellig gefasst:

**Aufgrund des § 17 Abs. 3 Z 2 und 4 des Finanzausgleichsgesetzes 2017, BGBl. I Nr. 116/2016, des § 1 des Tiroler Abfallgebührengesetzes, LGBl. Nr. 36/1991, des § 1 des Tiroler Hundesteuergesetzes, LGBl. Nr. 3/1980, zuletzt geändert durch LGBl. Nr. 26/2017, wird durch den Gemeinderat der Gemeinde Leisach verordnet:**

## Artikel I

Die **Kanalgebührenordnung** der Gemeinde Leisach vom 17. Dezember 2002, wird aufgrund des Gemeinderatsbeschlusses vom 2. Dezember 2021 wie folgt geändert (alle Beträge inklusive der gesetzlichen Mehrwertsteuer):

- die **Anschlussgebühr** nach § 3 Abs. 3 beträgt ..... 5,77 € je m<sup>3</sup> der Bemessungsgrundlage,
- die **Mindestanschlussgebühr** nach § 3 Abs. 3 beträgt ..... 4.624,08 €
- die **Benutzungsgebühr** nach § 5 Abs. 2 beträgt ..... 2,88 € je m<sup>3</sup> Wasserverbrauch.

## Artikel II

Die **Wasserleitungsgebührenverordnung** der Gemeinde Leisach vom 17. Dezember 2002, zuletzt geändert mit Beschluss vom 26. November 2008, wird aufgrund des Gemeinderatsbeschlusses vom 2. Dezember 2021 wie folgt geändert (alle Beträge inklusive der gesetzlichen Mehrwertsteuer):

- die **Anschlussgebühr** nach § 3 Abs. 2 beträgt ..... 2,78 € je m<sup>3</sup> der Bemessungsgrundlage,
- die **Anschlussgebühr für Schwimmbecken** beträgt..... 34,24 € je m<sup>3</sup> der Bemessungsgrundlage,
- die **Mindestanschlussgebühr** nach § 3 Abs. 2 beträgt ..... 1.413,64 €
- die **Wasser(benützung)sgebühr** nach § 4 Abs. 2 beträgt ..... 1,06 € je m<sup>3</sup> Wasserverbrauch
- die **Zählergebühr** nach § 5 für jedes angeschlossene Objekt, bis 25 mm .....8,64 €/Jahr  
über 25 mm.. 17,24 €/Jahr

## Artikel III

Die **Abfallgebührenverordnung** der Gemeinde Leisach vom 28. November 2002 wird aufgrund des Gemeinderatsbeschlusses vom 2. Dezember 2021 wie folgt geändert (alle Beträge inklusive der gesetzlichen Mehrwertsteuer):

- die **Grundgebühren** nach § 3 Abs. 1b,

### beim Müllsacksystem:

Restmüll: 40-Liter-Sack .....	4,01 €
Restmüll: 70-Liter-Sack .....	6,86 €
Bei Nachkauf eines 70-Liter-Sackes.....	5,89 €

### beim Behältersystem mit 14-tägiger Abfuhr:

Restmüll: 80-Liter-Großmüllbehälter pro Jahr.....	206,58 €
Restmüll: 120-Liter-Großmüllbehälter pro Jahr.....	310,54 €
Restmüll: 240-Liter-Großmüllbehälter pro Jahr.....	614,25 €
Restmüll: 660-Liter-Großmüllbehälter pro Jahr.....	1.705,60 €
Restmüll: 800-Liter-Umleerbehälter pro Jahr.....	2.069,54 €



vermessungskanzlei

**dipl. ing. rudolf neumayr**

staatlich befugter und beeideter ingenieurkonsulent

9900 lienz albin egger str 10 tel 04852/68568 fax dw 17 email neumayr@zt-gis.at

**Bei variabler Entleerung:**

Restmüll: 5.000-Liter- Umleerbehälter (Absetzmulde) pro Jahr .....	10.502,49 €
Bioabfall: 80-Liter-Kunststoffbehälter pro Jahr .....	206,58 €
Bioabfall: 120-Liter-Kunststoffbehälter pro Jahr .....	310,54 €
Bioabfall: 800-Liter-Stahlblechbehälter pro Jahr .....	2.069,54 €

– die **weiteren Gebühren** nach § 3 Abs. 2b,

**beim Müllsacksystem:**

Restmüll: 40-Liter-Sack .....	1,46 €
Restmüll: 70-Liter-Sack .....	2,61 €
Bei Nachkauf eines 70-Liter-Sackes .....	2,61 €

**beim Behältersystem mit 14-tägiger Abfuhr:**

Restmüll: 80-Liter-Großmüllbehälter pro Jahr .....	75,34 €
Restmüll: 120-Liter-Großmüllbehälter pro Jahr .....	116,51 €
Restmüll: 240-Liter-Großmüllbehälter pro Jahr .....	234,06 €
Restmüll: 660-Liter-Großmüllbehälter pro Jahr .....	640,51 €
Restmüll: 800-Liter-Umleerbehälter pro Jahr .....	777,14 €

**Bei variabler Entleerung:**

Restmüll: 5.000-Liter-Umleerbehälter (Absetzmulde) je Entleerung .....	180,91 €
Bioabfall: 80-Liter-Kunststoffbehälter pro Jahr .....	75,34 €
Bioabfall: 120-Liter-Kunststoffbehälter pro Jahr .....	116,51 €
Bioabfall: 800-Liter-Stahlblechbehälter pro Jahr .....	777,14 €

Für die Anlieferung bzw. Abgabe von Grünabfällen (Rasenabfällen)

beim Recyclinghof Leisach pro 110 Liter Grasschnittsack .....	6,03 €
---	--------

**Artikel IV**

Die **Friedhofsgebührenverordnung** der Gemeinde Leisach vom 12. März 2015 wird aufgrund des Gemeinderatsbeschlusses vom 2. Dezember 2021 wie folgt geändert:

– die **Grabenützungsgebühren** nach § 2 Abs. 2 betragen

für ein Einzelerdgrab .....	37,44 € pro Jahr
für ein Einzelwandgrab .....	60,54 € pro Jahr
für eine Urnennische (zur Aufnahme von zwei Urnen) .....	28,62 € pro Jahr
für eine Urnennische (zur Aufnahme von vier Urnen) .....	35,23 € pro Jahr

– die **Graberrichtungsgebühren** nach § 3 Abs. 1 und 2 betragen

für das Öffnen und Schließen eines Erd- oder Wandgrabes .....	395,79 €
für eine einfache Tieferlegung (Grabtiefe 220 cm) .....	200,93 €
für eine zweifache Tieferlegung (Grabtiefe 260 cm) .....	261,70 €
für eine Urnenbeisetzung im Erd- oder Wandgrab .....	99,08 €
für eine Urnenbeisetzung in der Urnennische .....	66,06 €

- die **Gebühr für die Inanspruchnahme von Friedhofseinrichtungen** nach § 4 Abs. 1 beträgt für die Benützung der Friedhofskapelle ..... 88,96 €
- die **Gebühr für Exhumierungen und Umbettungen** nach § 5 beträgt .... 2.158,76 €

## Artikel V

Die **Hundesteuerverordnung** der Gemeinde Leisach vom 1. Mai 1982 wird aufgrund des Gemeinderatsbeschlusses vom 2. Dezember 2021 wie folgt geändert:

- die **Höhe der Steuer für einen Hund** nach § 2 beträgt pro Jahr ..... 52,38 €
- die **Höhe der Steuer für jeden weiteren Hund** nach § 2 beträgt pro Jahr ..... je 72,16 €
- Wach- und Berufshunde nach dem Tiroler Hundsteuergesetz sind nach § 3 von der Steuer befreit.

Diese Verordnung tritt mit 1. Jänner 2022 in Kraft.

### Abstimmung: Einstimmig.

Zudem beschließt der Gemeinderat nach einer kurzen Beratung einhellig, die Entgelte für Dienstleistungen des Gemeindeamtes Leisach, des Gemeindebauhofes Leisach, den Kindergartenbeitrag für den Besuch des Kindergartens Leisach je Kind pro Tag für dreijährige Kinder sowie Kinder in der Sommerkinderbetreuung und die Preise für das Brennholz aus dem Gemeindewald wie folgt abzuändern bzw. gleich zu behalten:

#### Entgelte für den Besuch des Kindergartens Leisach (inkl. MwSt.):

- Kindergartenbeitrag je Kind pro Tag (dreijährige Kinder) sowie Sommerbetreuung ..... 4,53 €

#### Dienstleistungen im Gemeindeamt Leisach (keine MwSt.):

- A4 Kopie (bis maximal 20 Seiten), je Seite ..... 0,15 €
- FAX..... 0,55 €
- Kheirbuch ..... 2,16 €
- Ausdruck aus der GIS-Datenbank, Größe A4, pro Abfrage ..... 5,50 €

#### Dienstleistungen des Gemeindebauhofes Leisach (keine MwSt.):

- Arbeitsleistung des Gemeindearbeiters je Stunde ..... 37,42 €
- Arbeitsleistung des Gemeindehilfsarbeiters je Stunde ..... 35,05 €
- Gemeindefahrzeug (IVECO Pritsche) je Stunde mit Mann ..... 65,21 €
- Traktor mit Schneepflug je Stunde mit Mann ..... 72,35 €
- Traktor mit Streugerät je Stunde mit Mann ..... 72,35 €
- Steyr-Traktor je Stunde mit Mann ..... 65,21 €

#### Brennholz für Leisacher Bürger/innen (inkl. MwSt.): – bleibt gleich!

- Selbstaufräumung je Raummeter für Fichte oder Tanne ..... 6,00€
- ab Waldablage je Festmeter für Fichte oder Tanne ..... 18,00 €
- ab Waldablage je Festmeter für Buche ..... 55,00 €

Allfällige Zustellkosten werden nach dem tatsächlichen Aufwand abgerechnet.

#### Verwaltungskostenbeiträge für die mit Bittleihverträgen vergebenen Grundflächen (keine MwSt.):

- für Grundflächen bis 100 m<sup>2</sup> (Mindestbetrag je Benutzer/Jahr) ..... 9,50 €
- für Grundflächen von 100 m<sup>2</sup> bis 500 m<sup>2</sup> (Mindestbetrag je Benutzer/Jahr) ..... 20,18 €
- für Grundflächen von 500 m<sup>2</sup> bis 1.000 m<sup>2</sup> (Mindestbetrag je Benutzer/Jahr) ..... 39,19 €
- für Grundflächen über 1.000 m<sup>2</sup> (Mindestbetrag je Benutzer/Jahr) ..... 65,31 €

Diese Entgelte und Preise gelten ab 1. Jänner 2022.

### Abstimmung: Einstimmig.

Der Bürgermeister:  
Ing. Bernhard Zanon



## KINDERGARTEN LEISACH

Jedes Jahr, wenn die ersten Schneeflocken fallen, der Christbaum auf dem Gemeindevorplatz in hellem Strahl leuchtet und der Kindergarten geschmückt wird, dann steigt die Vorfriede – die Adventzeit beginnt! Auch heuer haben sich Sarah und Eva ganz besondere Bastelarbeiten, Geschichten und Lieder einfallen lassen und bereiten jeden Tag ein abwechslungsreiches „Adventstündchen“ vor. Die Kinder bekommen neben dem alltäglichen Spielen viele Gelegenheiten sich kreativ mit verschiedenen Ritualen in der Adventzeit auseinanderzusetzen. Es wird gemeinsam ein Adventkranz gebastelt, die Kinder dürfen sich als Nikolaus verkleiden, Geschenke basteln und beim Kekse backen helfen.

Ein großes Highlight ist immer der Nikolaus-tag im Kindergarten. Auch wenn der Nikolaus coronabedingt nur kurz beim Fenster herein winken durfte, erhielten die Kinder trotzdem einen sehr gelungenen Nikolausgruß per Video und anschließend ein kleines Nikolausgeschenk. Gespannt hörten die Kinder den Worten des Nikolaus zu und freuten sich, dass der Nikolaus alle Namen kannte und jedes Kind gelobt wurde. Es ist immer wieder schön, welche strahlende Augen der Freude und Dankbarkeit der Nikolaus in die Gesichter der Kinder zaubern kann. Wir möchten uns hiermit nochmals beim Krampusverein Leisach für das Engagement recht herzlich bedanken! Die Bilder zeigen ein paar Eindrücke von



unserer Nikolausfeier im Kindergarten. Die Kindergartenkinder und das Kindergarten-team wünschen allen eine schöne, gesunde und zufriedene Weihnachtszeit!

## GEDENKEN AN ROBERT PUCK

So wie du warst, bleibst du hier  
So wie du warst, bleibst du immer bei uns  
So wie du warst, erzählt die Zeit  
So wie du warst, bleibt so viel von dir hier

Diesen Nachruf zu gestalten ist gleichzeitig mit so viel Schmerz verbunden, weil du nicht mehr bei uns bist, wie auch mit unendlicher Dankbarkeit und Freude, dass du bei uns warst. Wenn ich in diesen Zeilen alles über dich erzählen könnte, würde es kein Ende geben. 64 Jahre lang und doch viel zu kurz für uns alle, durftest Du auf dieser Erde sein. Das ist viel zu wenig Zeit, die wir gemeinsam hatten und doch hast Du in dieser Zeit viele schöne, herausfordernde, unentbehrliche, traurige, lachende, leidende, aber vor allem liebende und bleibende Momente erlebt. Am 6. März 1957 kamst du als Jüngster von drei Kindern in Kärnten auf die Welt. Schon damals hast du allen gezeigt, was für einen Lebenswillen du hast und wie sehr du das Leben liebst. Bereits in jungen Jahren gingst du als Weltenbummler aufs Schiff, bist aber



auch später immer wieder mit uns verreist und hast uns die Welt, vor allem das Meer, etwas näher gebracht. In der Gemeinde Leisach bist du dann sesshaft geworden, hast deinen Lebenssitz hier gefunden und viele schöne Jahrzehnte verbracht. So viele Dinge hat es noch gegeben, die dir Freude bereitet haben. In früheren Zeiten war es beispielsweise der Kegelsport, später der Sport im Fernsehen, egal welcher Art.

Wenn du bekannte Lieder gehört hast, gab's kein Halten mehr, dabei musste einfach lautstark und mit Begeisterung mitgesungen werden. Das ist auch bis zum Schluss so geblieben. Gemeinsame Spieleabende gehörten zum regelmäßigen Unterhaltungsprogramm dazu. Auch deine Liebe und Fürsorge zu Tieren war immer schon gegeben. Du wusstest zu jeder Zeit genau, was du im Leben willst. Als absoluter Gewohnheits-

mensch hast du stets Durchsetzungsvermögen in allen Belangen gezeigt. Trotzdem bist du auch immer wieder über deinen eigenen Schatten gesprungen und hast neue Sachen ausprobiert. Bei dir konnte man sich sicher sein, dass du deine Meinung offen und ehrlich kund tust. Du hast deine Gedanken frei heraus und ohne Verschönerung offenbart, was im ersten Moment oft zum

Erstaunen und teilweise auch zum Entsetzen bei den Leuten rundherum geführt hat. Im Nachhinein betrachtet hat aber immer jeder



## BUCH-NEUERSCHEINUNGEN 2021

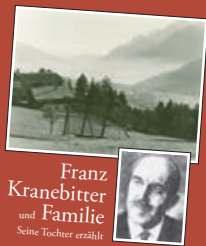


### Maria Erler: Franz Kranebitter und Familie Seine Tochter erzählt

In diesem Buch, das von seiner Tochter Maria stammt, lernt man Franz Kranebitter von seiner privaten Seite her kennen – als Landwirt und Vater einer Großfamilie. Sie blickt auch auf die Familiengeschichte mehrerer Generationen auf dem Perlogerhof in Oberlienz zurück. Freude und Schmerz lagen dort oft nahe beieinander. Der starke Glaube tröstete die Familie bei Schicksalsschlägen.

Viele Talente zeichneten ihn aus: Schon in jungen Jahren sang er im Kirchenchor, gründete und leitete später einen eigenen Männerchor. Auch eine Theatergruppe wurde von ihm initiiert. Von seinem Onkel schaute er sich das Schnitzen von Krippenfiguren ab. Er brachte sich das Gitarrespielen selbst bei, schrieb Gedichte, textete und komponierte Lieder und war sogar im Malen ein Profi. Mit Beharrlichkeit verfolgte er in der Politik Anliegen zum Wohl der Bevölkerung. Ihm verdankt Osttirol die Zusage zum Bau des Felbertauerntunnels. Und sein unermüdliches Begehren im Parlament in Wien bewirkte den Beschluss, den 8. Dezember als Feiertag zu begehen.

133 Seiten,  
87 Fotos, Format  
150 x 225 mm,  
neu erschienen im  
Verlag Osttiroler  
Bote



18,90

keine Zustellgebühr  
im Inland!



### Arnold Berger: Die Steinadler von Prägraten am Großvenediger

Er sitzt gerne am Morgen im Garten und schaut durch ein Fernglas hinauf zu den Gämsen, zum Steinwild, zu Füchsen und Murmeltieren – dort wo die Bartgeier und Steinadler majestätisch ihre Kreise ziehen.

Schon immer war Arnold Berger von der Prägratener Hochgebirgslandschaft begeistert gewesen. Als Kind und auch als Erwachsener unternahm er viele Bergtouren mit seinem Vater. Das prägte ihn. Die Jagd wurde sein Hobby, die Beobachtung der Steinadler zu seiner Leidenschaft. 20 Jahre lang notierte er sich Erlebnisse mit den Steinadlern und stieß auch auf Geschichten, die sich vor siebzig Jahren ereignet hatten. Statt mit der Büchse ging Arnold Berger mit seiner Kamera auf die Jagd nach den Steinadlern und dokumentierte ihr Verhalten. Erst nach der Übergabe des Redlerhofes an seinen Sohn und dessen Frau hatte er die Zeit, alles zu ordnen und niederzuschreiben. „Ich hoffe, dass mein Buch dazu beiträgt, das Interesse an den Steinadlern von Prägraten lebendig zu halten und dass sich Menschen von meiner Freude an ihnen anstecken lassen“, schreibt er im Vorwort.

80 Seiten, 93 Farbfotos, Format 150 x 225 mm, neu erschienen im Verlag Osttiroler Bote



15,90

keine Zustellgebühr  
im Inland!



### Hans-Hermann Zwittinig: Pilgerweg „Hoch & Heilig plus“ Tagebuch eines Pilgers

Der Autor wollte ursprünglich den Jakobsweg in Spanien und Portugal gehen. Doch dann erfuhr er, dass in Osttirol der neue Pilgerweg „Hoch & Heilig“ geplant ist. Er war davon begeistert und vergaß seinen bisherigen Plan.

Der Pilgerweg ist in neun Etappen unterteilt – mit Start in Osttirol, teilweise über Südtirol und Endpunkt in Kärnten. Aber warum ist es kein Rundweg, der wieder an seinem Ausgangspunkt in Lavant endet? Zwittinig suchte sich deshalb selbst einen Weg, der den Kreis ab Heiligenblut schließen sollte. Erst als er sich die Pilgerurkunde für „Hoch & Heilig“ abholte, erfuhr er, warum die beiden letzten Etappen offiziell fehlten: Pilgerwege der katholischen Kirche führen immer in einer Richtung von A nach B, aber nie zurück zum Ausgangspunkt.

Die Tour lässt sich im Ganzen oder in zeitlich verteilten Etappen bewältigen. Sie führt teilweise auch in alpines Gelände und Gebiete ohne Handynet.

In seinem Wandertagebuch beschreibt Zwittinig ausführlich und anschaulich – mit Kartenausschnitten und Fotos illustriert – die Etappen. Auch die beiden zusätzlichen „inoffiziellen“ Etappen im Mölltal fügte er hinzu,

100 Seiten, 68 Farbbilder,  
11 Karten, Format 130 x  
185 mm, neu erschienen im  
Verlag Osttiroler Bote



16,90

keine Zustellgebühr  
im Inland!



Die Bücher kann man direkt im Verlagshaus Osttiroler Bote in der Schweizergasse 26, 9900 Lienz, kaufen oder unter Angabe der genauen Liefer- und Rechnungsadresse per E-Mail: [office@osttirolerbote.at](mailto:office@osttirolerbote.at) bzw. auf [www.osttirol-online.at](http://www.osttirol-online.at) bestellen. Weiters sind die Bücher im gut sortierten Buchhandel erhältlich.

gesagt, was für eine tolle Eigenschaft das ist, dass du deine Meinung genau so vertrittst, wie du es dir denkst. Bis zu deinem Erkrankungsbeginn im Jahr 2017 warst du ein unabhängiger Macher. Nie hättest du auch nur in irgendwelchen Belangen wen um Hilfe bitten wollen. Aber auch mit der Erkrankung hast du alles selber in die Hand genommen und dich um alles gekümmert. Mit deinen Mappen mit allen Befunden und deinen Terminen, die du immer alle selber ausgemacht hast, warst du der Vorzeigepatient schlecht hin. All die Jahre jetzt hast du gezeigt, was du für ein Kämpfer bist. Aufgeben gab es nicht und egal, wie viele Rückschläge es gab, du hast diese hingenommen und weitergekämpft. Jammern gab es bei dir auch nicht, du hast jedes Leid und jede Last mit Stolz und Willenskraft ertragen und uns gezeigt, wie viel Kraft, Lebensmut, Optimismus und Stärke in dir steckt. Und du hast dabei auch immer wieder gezeigt, welche Wunder du vollbringen kannst. Egal, wem du begegnet bist, du hattest immer ein offenes Ohr und ein freundliches

Wort für Alle. Redselig und ehrlich hast du immer allen über deinen Gesundheitszustand Bericht erstattet und hast so den Leuten rund herum Mut gemacht und gezeigt, dass es sich im Leben immer zu kämpfen lohnt. Von deiner Stärke und deiner Willenskraft kann man sich wirklich eine Scheibe abschneiden. Du warst und wirst es auch immer sein – ein Vorbild. Du hattest immer einen Schmah auf den Lippen und konntest mit deiner Schlagfertigkeit punkten. Von dir haben wir alle viel gelernt und jeder hat immer gerne mit dir getratscht. Dein Ziel war es immer, auf die Menschen in deinem Umfeld zu schauen. Es gibt so viele gemeinsame Momente und Geschichten mit und von dir zu erzählen, diese werden wir weitertragen und dich unvergessen lassen. Du hast großes Leid ertragen, so tapfer für uns und für unsere gemeinsame Zeit gekämpft und hast alles Leid uns zu Liebe auf dich genommen. Dein Optimismus und deine Lebensfreude werden uns immer ein Vorbild sein. Wir danken dir für Alles und werden dich nie vergessen.



## NEUIGKEITEN AUS DER SCHULE

Dieses Schuljahr hat am Montag, 13. September 2021 begonnen. In diesem Jahr sind 30 Schüler in unserer Schule. In der 1. Klasse sind die sechs Kinder der ersten Schulstufe gemeinsam mit den zwölf Kindern der zweiten Stufe. Klassenvorstand ist VOL Sabine Frotschnig. In der zweiten Klasse werden sieben Kinder der dritten Stufe gemeinsam mit fünf Kindern der vierten Stufe von Dipl. Päd. Barbara Weitlaner unterrichtet. Leider kommen immer weniger Kinder in den Kindergarten und weiter in die Schule. Darum wird die Anzahl der Klassen an der Volksschule in zwei bis drei Jahren auf eine Klasse zusammenfallen. Das ist sehr schade,

da dann einige Aktivitäten nicht mehr möglich sein werden.



## WANDERTAG ZUR LIENZER KLAUSE

Nachdem die gesamte VS Leisach einen tollen Schulstart hatte, stand bereits am Donnerstag in der zweiten Schulwoche der erste Wandertag auf dem Programm. Die Schülerinnen und Schüler verbrachten bei herrlichem Spätsommerwetter einen Vormittag in der freien Natur. Der Weg führte die beiden Klassen zur Lienzer Klause. Dort wurden wir von Barbara und Anton Huber herzlich empfangen. Nach der Jausenpause erzählte uns der Opa von unserem Viertklässler David viel Interessantes über das Bauwerk. Später durften die Kinder über einen kleinen Steig zum Pulverturm hochwandern. Dort lauschten sie gespannt den Erzählungen über das alte Gemäuer. Zum Abschluss erhielten alle Schulkinder von Herrn Huber noch Süßigkeiten und ein Eis. Gestärkt machten wir uns wieder auf den Weg zum Sportplatz, wo uns die Eltern

der Kinder erwarteten. Alle Volksschulkinder – angefangen vom Erstklässler bis zum Viertklässler – genossen die gemeinsame Wanderung. **Herzlichen Dank an Barbara und Anton Huber, die uns diesen Ausflug zu einem sehr abwechslungs- und lehrreichen Erlebnis gemacht haben.**



## SCHULPROJEKT KINDER-ERLEBNIS-RAUM ENERGIE IN DER WIRTSCHAFTSKAMMER LIENZ

Am Freitag, den 22. Oktober 2021 wanderten die Kinder der 3. und 4. Klasse der VS Leisach bei traumhaftem Herbstwetter zur Wirtschaftskammer Lienz. Dort erwarteten uns Nadja Elmer und ihre Projektmitarbeiter. Zu Beginn mussten wir ein Codewort herausfinden, um den Kinder-Erlebnis-Raum betreten zu dürfen. Uns wurde eine Geschichte abgelesen, die uns half, das vorgelegte Buchstabenrätsel zu entschlüsseln. Bald hatten wir das Codewort geknackt und uns wurden die Türen zum Kinder-Erlebnis-Raum geöffnet. Dort durften wir feststellen, dass das Material mit viel Liebe, Arbeit und Bedacht hergestellt worden war.

Die Kinder wurden spielerisch zum komplexen Thema Energie hingeführt. Die Aufgaben wurden kindgerecht aufbereitet und die Schüler konnten mühelos selbstständig die einzelnen Fragen bewältigen. Wie hat sich der Energieverbrauch in den letzten Jahren und Jahrzehnten entwickelt? Welche erneuerbaren Energieformen gibt es? Wie kann jeder ganz einfach Energie sparen? Dies waren nur einige der Fragen, denen die Schüler beim Kinder-Erlebnis-Raum ENERGIE auf den Grund gegangen sind. Nicht nur das Thema Energie wurde ihnen mit schönem, buntem Material nähergebracht, sondern auch die Teamarbeit und das Leseverständnis



der Volksschulkinder wurden gleichzeitig gefördert. Nach dem Programm ging es für uns zu Fuß wieder zurück in die Schule.

**Wir möchten uns nochmal bei Nadja Elmer und ihrem Team für die Einladung und die Möglichkeit bedanken, dass wir an diesem tollen Projekt teilnehmen konnten.**





## ERLEBNISSPORTTAGE XUND INS LEBEN

In den Herbstferien fanden vom 27. bis zum 29. Oktober drei Erlebnissporttage für Volksschulkinder in Leisach statt. Auf dem Programm standen Fun- und Teamspiele, Trendsportarten wie etwa das Waveboard und Bewegungskünste und Akrobatik. In diesem Rahmen konnten die Kinder gemeinsam mit den TrainerInnen einen großen Geräte-Parcours aufbauen, den die ganz Mutigen auch mit verbundenen Augen bewältigten. Vormittags wurde immer der Turnsaal der VS genutzt, die Mittagspause und der Nachmittag wurden aber aufgrund der wärmeren Temperaturen zumeist im Freien verbracht, wo im Wald Natur, Abenteuer und erlebnispädago-

gische Elemente im Vordergrund standen. So mussten die Kinder zum Beispiel ein rohes Ei mit Naturmaterialien, wie Gras, Laub, Moos und Ästen verpacken, damit es einen Sturz auf den Boden überlebt. Auch die Themenbereiche Fitness, Gesundheit und Kreativität, in Form von Staffelbewerben, Bewegungsaufgaben und Papierfliegerbasteleien wurden von Julia Schneider und Michael Frotschnig vom Team Xund ins Leben behandelt. Zu Mittag gab es immer ein köstliches Mittagessen beim Leisacherhof. Wir möchten uns bei allen Beteiligten und vor allem bei den Kindern für drei gelungene Tage voller Spiel, Spaß und großartigen Erlebnissen bedanken.



## MARTINSFEIER IN DER SCHULE

Leider wurden wir bald nach Beginn des Schuljahres von der vierten Coronawelle überrollt. Das hat wieder viele Verordnungen und Einschränkungen zur Folge. Leider durften wir heuer nicht beim Martinsumzug mitgehen, da die erlaubte Anzahl der Anwesenden überschritten worden wäre. So haben wir am Donnerstag, 11. November 2021 unsere eigene kleine Martinsfeier in der Schule veranstaltet. Die Kinder durften die Kerzen ihrer Laternen anzünden. Wir haben unsere Martinslieder gesungen und besinnliche Texte gelesen.



## BESUCH DES NIKOLAUS

Auch der Besuch des Nikolaus wurde heuer anders gestaltet. Im vergangenen Jahr durfte er gar nicht kommen. Auf Initiative einiger Mütter und Dank der Idee des Obmanns vom Krampusverein Leisach überraschte uns der Nikolaus am Montag, 6. Dezember 2021 in der Pause auf dem Schulhof. Die Kinder

hatten eine große Freude und wir konnten unser Nikolauslied und die Gedichte doch noch vortragen. Auch die selbst gebastelten Nikolaussäckchen waren mit vielen Leckereien gefüllt und konnten so vom Nikolaus persönlich übergeben werden.



## SINGKREIS LEISACH

Bei den Sängerinnen und Sängern im Leisacher Singkreis war die Freude groß, als im September wieder die regelmäßigen Chorproben begannen. Einschränkungen wie Abstandsregeln, Handhygiene, 3G-Regel und später 2G-Regel nahmen wir in Kauf, um das Singen im Zusammenklang des Chors wieder neu zu genießen. Zu Allerheiligen und bei der Cäcilienmesse konnten sich die Gottesdienstbesucher davon überzeugen, dass wir das



Singen nicht verlernt haben. Aber unmittelbar darauf traf uns der neue Lockdown hart, denn für keine andere Zeit

im Jahr gibt es so viele schöne Lieder wie für den Advent und die Weihnachtszeit. Wir hoffen sehr, dass wir bei der Weihnachtsmesse am 25. Dezember singen dürfen. Das setzt natürlich einige Proben voraus, und ob die möglich sind, werden wir erst erfahren. Inzwischen blättern wir daheim unsere Notenmappen durch und staunen, wie

reichhaltig und vielfältig sie sind. Viele singen auch daheim, aber das ist kein Ersatz für das Mitschwingen im mehrstimmigen Chor unter gekonnter, einfühlsamer Leitung.

**Der Singkreis Leisach wünscht allen ein schönes, friedliches Weihnachtsfest und Glück und Gesundheit im neuen Jahr.**



## HAUSBESUCHE DES NIKOLAUS

Trotz Lockdown war es dem Nikolaus und ein paar seiner Engeln heuer möglich, den Kindern einen Besuch abzustatten und ihnen seine Botschaft persönlich vorbeizubringen. Auch der Nikolaus musste sich den neuen Gegebenheiten anpassen und stieg ebenfalls in das digitale Zeitalter ein. So hat er es sich nicht nehmen lassen und hat den Kindern und Familien eine persönliche Videobotschaft aufgenommen. Auch den einen oder anderen Krampus hat er bei seinem Spaziergang durchs verschneite Dorf angetroffen. Es fühlte sich schon ein bisschen näher an der Normalität als letztes Jahr. Wir vom Krampusverein Leisach und vor allem der Nikolaus würden sich aber sehr freuen, wenn nächstes Jahr die Hausbesuche wieder wie gewohnt ablaufen könnten und der Nikolaus die Kinder und Familien in den Häusern besuchen dürfte.

**Wir wünschen euch noch eine schöne Adventzeit und besinnliche Weihnachten!** *Der Krampusverein Leisach*



Am Sonntag, den 3. Oktober 2021 war es wieder soweit. Wir durften die heilige Messe beim Erntedankfest gestalten. Schon eine Woche davor trafen sich einige Landjugendmitglieder gemeinsam mit ein paar Leisacherinnen, um die Erntedankkrone für dieses Jahr herzurichten und zu schmücken. Am Sonntag vor der Messe wurde diese dann am Kirchplatz aufgebaut, damit der feierliche Einzug in die Kirche mit Herrn Pfarrer Siegmund durchgeführt werden konnte. Auch so manche

Gaben, wie frische Eier, Äpfel, Kartoffel, Honig, Kürbisse, Brot und auch ein Krautkopf wurden schließlich vor dem Altar abgelegt. Die Lesung, die Fürbitten und die Meditation wurden von Mitgliedern der Leisacher Landjugend in der Kirche vorgetragen. Außerdem organisierten wir eine Bläsergruppe der Hauger Musikkapelle, die die Heilige Messe wunderschön umrahmte. Nach der Messe war es uns auf Grund von Corona leider wieder nicht gestattet, eine kleine Agape abzuhalten.  
*Philipp Wolsegger*



### Ein Schützenjahr voller Verzicht, Ungewissheit und Absagen

2021 geht langsam zu Ende.

Ein Jahr geprägt von der Covid-19-Pandemie und den sich daraus ergebenden Situationen und Vorgaben.

Gleich zu Beginn des Jahres musste die Jahreshauptversammlung, die traditionell am 6. Januar stattgefunden hätte, abgesagt werden – übrigens zum ersten Mal seit dem Bestehen der Leisacher Hauger Schützenkompanie. Ebenso abgesagt werden musste auch die erste Ausrückung zur Andreas Hofer Gedenkfeier.

Durch die außergewöhnliche Schneelage konnten im Frühjahr die Jungschützenbetreuer Andreas Delacher und Otmar Rieger noch die eine oder andere Rodelpartie mit den Jungschützen machen. Die zahlreichen Neuzugänge wurden von ihnen bei so mancher Exerzierübung eingeschult.

Nachdem die Fronleichnamsprozession auch abgesagt werden musste, konnte am Herz-Jesu-Sonntag die Kompanie endlich wieder ausrücken. So manchem Schützen war der Stolz im Gesicht anzusehen, als man die vielen neuen Jungschützen aufmarschieren sah.

Die Bataillonsfeste im Viertel mussten alle abgesagt werden, wodurch das Kameradschaftliche dieses Jahr wirklich zu kurz gekommen ist.

Am 15. August, dem Hohen Frauentag, der in Leisach normalerweise ein besonderer Festtag ist, musste ebenso auf Festlichkeiten verzichtet werden. Die Hauger Schützen ließen es sich aber nicht nehmen, an einem der höchsten Feiertage im Schützenjahr bei der am Dorfplatz stattfindenden Feldmesse mit der Fahne auszurücken.

Das Kofel Alm Wochenende mit den Jungschützen war wohl wieder ein tolles Erlebnis





und Abenteuer pur für alle die dabei sein konnten.  
Wie am 15. August musste man dann auch beim Kirchtag auf das traditionelle Fest verzichten. Die Prozession konnte aber stattfinden und

die Kompanie durfte gemeinsam ausrücken. Das Schießwesen konnte auch nicht wirklich gepflegt werden, denn kaum hatten wir den Schießstand im Herbst geöffnet, mussten wir aufgrund der Auflagen wieder schließen.

## HAUGER MUSIKKAPELLE LEISACH

### Ein ruhiges Jahr geht zu Ende

Wie auch schon das letzte Jahr kann 2021 als ein eher ruhiges Jahr bezeichnet werden, und zwar in jeglicher Hinsicht. Aufgrund der andauernden Pandemie mussten Feierlichkeiten, wie der Kirchtag oder die Jahreshauptversammlung wieder abgesagt werden oder fanden nur unter schwierigen Auflagen statt. Allerdings gab es auch Tage, an denen die Musikkapelle Leisach zur (Wieder-) Belebung des Dorfes beitrug und gleichzeitig auch ihr Talent unter Beweis stellen konnte. So gelang es uns nach nur wenigen Proben unseren



Hauger Musikkapelle Leisach



Zuhörerinnen und Zuhörern sowohl am 24. Juli beim Dorfplatzkonzert als auch am 12. September beim Leisacherhof zwei hervorragende Konzerte darzubieten.

Insofern möchte sich der Vorstand der Hauger Musikkapelle noch einmal recht herzlich bei allen Musikantinnen und Musikanten für die große Motivation und zahlreiche Präsenz, einerseits bei den Proben, andererseits auch bei den wenigen Ausrückungen bedanken!

**Abschließend wünscht euch allen die Musikkapelle Leisach ein besinnliches Weihnachtsfest, einen guten Rutsch und viel Glück und Gesundheit für das kommende Jahr!**





## Gesamtübungen 2021

2021 konnten wir, unter Einhaltung der Corona-Vorgaben, zehn Übungen abhalten. Ein herzliches Dank allen Kameraden!

**September:** Bei der Septemberübung wurde ein Gebäudebrand beim Oberbodner simuliert. Ziel dieser Übung war der Aufbau einer Relaisleitung von der Wiere bei der Dapra Säge bis zum Objekt. Im Bereich Mattl wurde die zweite Pumpe dazu geschaltet. Ende September waren wir auch bei der Abschnittsübung in St. Johann im Walde mit dem KLF und neun Personen.



**Oktober:** Bei dieser wurde ein Wohnungsbrand im Kernfeld geübt. Zum Einsatz kam der Atemschutz für die Personenrettung im Gebäude. Über dem Balkon wurden von außen die Personen evakuiert. Auch die FF Amlach war mit Tankfahrzeug und ATS mit dabei. Am 16. Oktober nahmen einige Mitglieder

unserer Feuerwehr bei der Waldbrandschulung vom Bezirk Lienz teil. Dies war eine sehr lehrreiche Erfahrung für zukünftige Einsätze dieser Art. Am 27. Oktober konnten wir bei einer Brandcontainer Schulung der Firma Dräger teilnehmen. Dies war besonders für unsere Atemschutzträger eine wichtige Erfahrung.





**November:** Wurde covidbedingt abgesagt.

**Sonstiges:**

Aufgrund der aktuellen Situation hat die Feuerwehr entschieden, die übliche Verteilung des Friedenslichtes von Haus zu Haus heuer wieder auszusetzen! Um allen das Friedenslicht im Ort zur Verfügung zu stellen, werden wir an vier „Stationen“ das Friedenslicht am 24. Dezember von 9.30 bis 12.00 Uhr aufstellen. Das Licht kann dort von jeder Person selbstständig und ohne Kontakt wie gewohnt auf die eigene mitgebrachte Kerze übertragen werden. Wir bitten euch um Einhaltung der Covid-19-Schutzmaßnahmen.

- Station 1: Alte Straße, Innenhof in der Kernfeld Siedlung
- Station 2: Feuerwehrhaus
- Station 3: Gries Bushaltestelle
- Station 4: Burgfrieden Lourdes Kapelle

**Neue Mitglieder:**

Auch heuer konnten wir wieder neue Mitglieder in unserer Feuerwehr aufnehmen: Benjamin Senfter, David Petutschnig, Elias Fankhauser, Kilian Huber, Sebastian Hirn, Fabio Brunner, Leon Lobenwein.

Vielen Dank, dass ihr euch dazu freiwillig gemeldet habt, wir wünschen euch alles Gute!

**Termine:**

Wir hoffen auf gute Schneeverhältnisse in diesem Winter, so dass die geplante Schitouren-Hüttenwanderung wieder durchgeführt werden kann. Wir werden euch entsprechend informieren. Die 139. Jahreshauptversammlung findet am Samstag, den 5. März 2022 statt.

**Danke an alle Mitglieder für das eifrige Üben und die jederzeitige Bereitschaft im Einsatzfall.**

**Ein großes Dankeschön auch an die Gemeinde für die finanzielle Unterstützung unserer Feuerwehr.**

**Die Freiwillige Feuerwehr Leisach wünscht allen Feuerwehrkameraden sowie der gesamten Gemeindebevölkerung ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein gesundes, unfallfreies Jahr 2022.**



## Flurkreuz/Wegkreuz Hofkreuz Gedenkkreuz

Wo Kreuze stehn, da flammt das Licht,  
da lässt sich Hoffnung fassen.  
Wo Kreuze stehn, da sind wir nicht  
vergessen, nicht verlassen.



Winter 2020.

Foto: GH

Seit ich mich zurückerinnern kann, üben Kastenkreuze auf mich eine besondere Anziehungskraft aus. Sie sind einzigartig. Ist es nur die Faszination oder liegt es vielleicht daran, dass doch meist hinter jedem Kreuz eine besondere Geschichte steht? Dies war der Beweggrund mich im Dorf umzuschauen, und ich habe festgestellt, dass an die zwanzig verschiedenen Kreuze in Leisach zu finden sind. In den folgenden Ausgaben der Gemeindezeitung möchte ich mich jeweils einem davon widmen. Sollte ich eines vergessen, bin ich für jeden Hinweis dankbar. Im Dorf, auf Feldwegen, bei den Bauernhöfen oder wenn man in die Höhe wandert, immer wieder begegnen wir dem Symbol des christlichen Glaubens – dem Kreuz. Es steht für Dankbarkeit, für Schutz und Hoffnung, aber auch für Unglück. In unserer Gegend werden sie meist aus Holz mit Überdachung und Rückwand gefertigt. Es sind Kleinode, die liebevoll gepflegt werden. Die unterschiedlichen Einteilungen beziehen sich im Allgemeinen auf den Ort und Grund der Errichtung. Da beides ineinander übergreifen kann, ist eine genaue Klassifizierung manchmal schwierig.

**Wegkreuze** dienen als Anhaltspunkte für alte Wallfahrtswege und können so auch Wegweiser für Wanderer für Pilger sein. Meist weisen sie auf gefährliche Stellen hin und laden ein, inne zu halten und ein Gebet zu sprechen.

**Flurkreuze** stehen in der Regel auf Feldwegen oder auch Prozessionswegen, nicht

selten einzeln in der Landschaft und werden des Öfteren von zwei Bäumen flankiert.

**Gedenkkreuze** werden zum Gedenken an Ereignisse oder Menschen errichtet, die durch einen Unfall oder Unglück verletzt oder ums Leben gekommen sind.

**Hofkreuze** stehen in nächster Nähe zum Hof. Mit der Ausrichtung auf die Hofanlage soll nicht nur dem Hof und den Bewohnern Schutz und Beistand gewährt werden, sondern es sollen auch die Felder vor schlechtem Ertrag bewahrt bleiben.

Beginnen möchte ich mit dem

### **Kastenkreuz beim Angerlehauser in Burgfrieden Hnr 1.**

Also führte mich mein erster Besuch zum Hanser Franz in Gries. Als ältester Zeitzeuge des Hofes kann er sich erinnern, dass dieses Kreuz schon immer beim Angerle gestanden ist. Hanser Franz war Tischlermeister und Lehrer in der Berufsschule in Lienz und hatte bereits in Gries mit dem Hausbau begonnen, als er Gertraud Mascher kennenlernte und heiratete. Nach der Übernahme des Angerlehofes bewirtschafteten sie gemeinsam mit ihren Eltern den Hof und pendelten zwischen dem Eigenheim in Gries und dem Angerle hin und



Kreuz beim Angerle an seinem alten Platz mit Gertraud 1935.

Foto: Dina Mariner

her. Auch nach der Übergabe an Wolfgang halfen sie so gut es ging noch mit. Im Dezember 2018 verstarb Gertraud und hinterließ in der Familie eine große Lücke.

### Die Geschichte des Angerlehofes:

1810 kaufte Peter Duregger von seinem Bruder Johann (Bauer vom Klausmoar) das Angerfeld mit Schupfe und Stall und wohnte dort, bis er 1813 ein neues Wohnhaus mit Stall und Heulage errichtete. Er ehelichte Anna Hochfeichter vlg. Stöffler, aus dieser Ehe entstammten sechs Kinder. Der älteste Sohn Balthauser übernahm den Hof und heiratete 1850 Anna Huber aus Bannberg. Von den sieben Kindern wurde die jüngste Tochter Rosalia Angerlebäuerin. Sie heiratete 1891 Georg Mascher (Veidlbauer) und von den fünf Kindern (eines starb im gleichen Jahr) bekam Sohn Michael den Hof. In erster Ehe mit Franziska Kreuzer (Bachler) verheiratet (ein Sohn), ehelichte er nach ihrem Tod Maria Tiefenbacher (Schlossberg). Die gemeinsame Tochter Gertraud heiratete 1959 Franz Hanser (Huebersohn) und übernahm 1970 den Hof. Von den fünf Kindern erhielt Wolfgang 2009 den Angerle und bewirtschaftet ihn seither gemeinsam mit Georg, wobei ihn auch seine Geschwister Arthur und Beatrix, sowie die Nichten und Neffen tatkräftig unterstützen.

### Warum und wann wurde das Kreuz errichtet:

Franz hat die starke Vermutung, dass ein Unfall von Balthauser der wahrscheinliche Grund für die Errichtung des Kreuzes am Angerlehof war. Dieser verlor 1879 bei der Holzarbeit durch eine Musel einen Fuß. Der Umstand, dass Balthauser sich seit der Verletzung in einem Ziehwagen zur Sonntagsmesse nach Lienz in die Klosterkirche ziehen ließ, zeugt von einem tiefen Glauben und würde so die Vermutung untermauern. Das Kreuz stand ursprünglich etwas näher am Hof, auf Höhe des Gemüsegartens, flankiert von zwei Fliedersträuchen. Bereits 1975 hat Georg als Bub den Herrgott neu gestrichen und das Kastenkreuz hergerichtet. Bei der Hoferschließung 1989/90 versetzte man das Kreuz ein Stück weiter westlich. Gleichzeitig renovierte Georg das Corpus Christi sowie das Kastenkreuz von Grund auf neu. Das Dach wurde mit Lärchenschindeln eingedeckt und auch die Stirnseite erneuert. Seither umrahmen auch drei Birken das Hofkreuz beim Angerle. Kein Zufall, meint Beatrix, stehen doch genau diese, im Schlager und



Herbst 2021.

Fotos: GH

Heimattfilm „Drei weiße Birken, in meiner Heimat steh'n“ von Hans Albin aus dem Jahre 1961, für eine tiefe Heimatverbundenheit. Bis zu ihrem Ableben war Gertraud diejenige, welche die Pflege des Kreuzes überhatte. Jetzt kümmert sich Georg darum, aber auch Beatrix mit Familie schauen drauf. Wenn Franz und die Pflegerin den Angerlehof aufsuchen, dann wird ganz sicher auch beim Kreuz nach dem Rechten geschaut.



**Kategorie:** Hof/Gedenkkreuz

**Aufbau:** ein überdachtes Kastenkreuz mit Rückwand von oben bis zum Querbalken, INRI über dem Querbalken, umrahmt von drei Birken

**Corpus:** weiß getüncht, himmelwärts schauend, Lententuch durch doppelte Kordel gehalten

Gabriela Huber

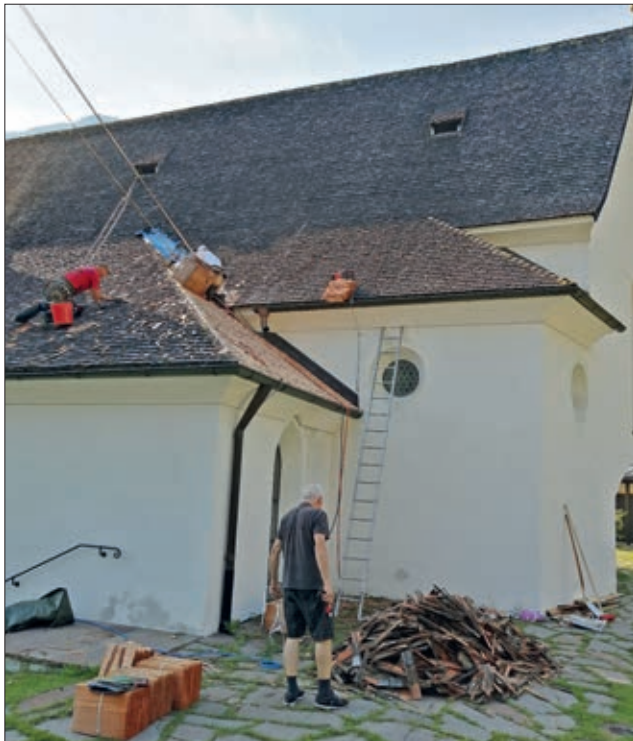
## Winterschäden 2020/21 – Pfarrkirche Leisach

Die enormen Schneemengen vom letzten Winter haben auch bei unserem Kirchendach größere Schäden verursacht. So mussten Blitzableiter und Dachrinnen ausgerichtet und neu montiert werden. Die Dächer beim Haupteingang und an der Nordseite der Kirche wurden neu eingedeckt und beschädigte Dachschindeln am gesamten Kirchendach getauscht. Aus Sicherheitsgründen wurde auch noch die Befestigung vom Kirchturmkreuz überprüft.

Die Firma Pondorfer/Inh. Walter Perfler aus Amlach hat die Arbeiten mit seinen Leuten sehr professionell und zur vollsten Zufriedenheit ausgeführt.

Für jegliche Spende für die Renovierung unserer Pfarrkirche sind wir sehr dankbar.  
Bankverbindung: RLB Tirol, IBAN AT20 3600 0000 0925 3311 Pfarre Leisach  
Herzliches Vergelt's Gott  
Pfarrer Siegmund Bichler  
Pfarrkirchenrat Josef Schmidhofer

28



## Digitale Archivierung der Glockengeläute der Pfarrkirchen in Österreich

Viele werden sich über das Geläut am Samstag, 25. September um 16 Uhr gewundert haben – keine Taufe, keine Hochzeit, kein Begräbnis ... warum läuten heute die Glocken?

Die Glocken unserer Pfarrkirche wurden digital aufgenommen und archiviert.

Herr Thomas Zimbelmann gibt folgendes Feedback: Zuerst läuten die Glocken der Reihe nach einzeln, dann zusammen und anschließend ertönt noch die historische Glocke. Ich betone noch einmal, dass wirklich alle fünf Glocken perfekt zusammen passen und empfehle die Sterbeglocke neben ihrer eigentlichen Funktion unbedingt beim Zusammenläuten mit den anderen mit läuten zu lassen, vor allem an Feiertagen. Es passt wirklich sehr gut.

### Überzeugen Sie sich selber:

Leisach (Tirol - A) Geläute der Pfarrkirche zum Hl. Michael – YouTube

### GLOCKEN – KÜNDEN VON FREUD UND LEID

Seit der Anschaffung der „großen“ Glocke im Jahr 1964 gibt es in Leisach – wie schon einmal ab dem Jahr 1926 – ein „Salve Regina- Geläut“, d. h. die Glockenstimmung ist ident mit diesem Choralbeginn.

Die **1. Glocke** (1.840 kg, Ton DES gestimmt) wurde von der Bevölkerung Leisach-Burgfrieden und den Hauger Schützen dem Andenken der Helden beider Weltkriege (1914-1918; 1939-1945) gewidmet.

Die Gebetsinschrift lautet: „Hl. Michael steh uns bei, Heiligstes Herz Jesu, wir geloben dir aufs Neue, Jesu Herz dir ewige Treue!“

Die **2. Glocke** (1.022 kg, Ton F gestimmt) ist seit 1949 in Leisach. Sie trägt als Relief die Anbetung der Engel beim Altarsakrament,



eine Kreuzigungsgruppe mit Maria, Johannes, Magdalena, die 12 Apostel und die Unbefleckte Empfängnis. Die **3. Glocke** (ca. 500 kg, Ton AS gestimmt) kam 1954 dazu. Sie ist versehen mit der Aufschrift: „Hl. Johannes

Evangelist- Johannes wurde ich geweiht, ich führe Euch zur Seligkeit!“

Die **4. Glocke** (ca. 300 kg, Ton B gestimmt) ist eine Spende vom Lienzener Dominikanerkloster aus dem Jahr 1945. Erkennbar sind Darstellungen des Erzengels Michael, des Hl. Petrus, des gekrönten Hauptes einer Frau mit Kind.

Die **5. Glocke** (ca. 150 kg, Ton DES gestimmt) ist seit 1947 im Kircheneigentum und zeigt die Apostel Petrus und Paulus.

Alle Glocken tragen zusätzlich das Wappen der bekannten Innsbrucker Glockengießerei Grassmayr.

Der Einbau des automatischen Lätwerkes im Jahr 1975 hat vor allem die Arbeit der Mesner erleichtert.

In „Reserve“ ist seit der Installierung der neuen Glocken das altgediente „Zügelglöckl“ (ca. 43 kg), das zumindest einen Kirchenbrand und die beiden Weltkriege „überlebte“. Die Aufschriften: „Der Allerheiligsten Dreifaltigkeit Und St. Johannis Ehre in Ebigkeit Mein Klang Vermehre, – Johan Andre Von Rosenberg, Freiherr Burggraf 1686“ sowie bildliche Darstellungen Mariens und einer Kreuzigungsgruppe mögen Fanny Wibmer Pedits Lust am Forschen und Schreiben angeregt haben.

Als „Marienglöckl von Leisach“ ist es weitem bekannt und berühmt geworden. Für die Kirche St. Michael ist es ein kostbares Kleinod, ein Zeuge der Ereignisse durch drei Jahrhunderte.



## Minitag am 2. Oktober 2021

Der Minitag fand heuer am 2. Oktober beim Franziskanerkloster statt. Die Minis hatten einen wirklich erlebnisreichen Tag. Angefangen mit Spielen bis hin zu einer Schnitzeljagd durch die Stadt. Zum Abschluss wurde noch ein festlicher Gottesdienst mit Bischof Hermann Glettler auf dem Hauptplatz gefeiert.



30



## Mini-Verabschiedung und -Neuaufnahme

Am Sonntag 7. November fand um 8.45 Uhr in der Pfarrkirche Leisach die Mini-Verabschiedung und -Neuaufnahme statt. Wir mussten uns von zehn Minis verabschieden: Niklas und Felix Kreuzer, Mario und André Ganeider, Sara Gasser, Matilda Senfter, Paul Lanser, Samuel Patterer, Katharina Jenkner und Hannah Oberhauser. Als Dankeschön erhielten sie einen Schutzengel, der von Pfarrer Siegmund gesegnet wurde. Danke, dass ihr dabei wart! Isabella Peheim hat sich bereit erklärt, die Minischar zu verstärken und bekam das Jungscharkreuz. Musikalisch umrahmt wurde die Messfeier von den Leisacher Volksschulkindern mit Schulleiterin Sabine Frotschnig. Am Schluss



tanzen die Minis noch den Jerusalema Tanz, den Sarah Frotschnig mit ihnen einstudiert hat. Nach der Messe ging es für die Ministranten in den Turnsaal der Volksschule Leisach, wo sie den Vormittag mit Michael Frotschnig verbrachten. Anschließend bekamen sie im Pfarrsaal das traditionelle Wiener Schnitzel mit Pommes. Vielen Dank an alle Mitwirkenden!



### Die Ortsgruppe Leisach besucht Aguntum

Im September begab sich die Ortsgruppe Leisach auf eine Zeitreise nach Aguntum, in die einzige Römerstadt Tirols. Ein kurzer Film gab einen Eindruck vom Leben vor etwa 1.800 Jahren, danach bestaunten wir auf dem Ausgrabungsgelände die Überreste des prunkvollen Atriumhauses, der Thermenanlage und des Handwerker- und Handelsviertels. Im ansprechend gestalteten Museum gab es schließlich die eindrucksvollsten Fundstücke sowie Nachbildungen von Gebrauchsgegenständen aus der Römerzeit zu bewundern. Einige nützten sogar die Gelegenheit, in die Kleidung der alten Römer zu schlüpfen.

### Leisach einst und jetzt

Am 21. Oktober trafen sich 40 interessierte Pensionisten und Pensionistinnen, um in die Geschichte ihrer Heimatgemeinde Leisach einzutauchen. Sepp Kalser, der Verfasser des umfassenden Leisach-Buches, führte die Gruppe auf die Spuren verschwundener Gebäude. Gestartet wurde auf dem Platz, wo einst der Wirts-Stadl stand, an den sich – wie



auch an die Wirts-Veranda – noch viele erinnerten.

# OSTTIROL BAUT AUF



Ihr regionaler Baupartner:

Zweigniederlassung Kärnten/Osttirol

Baubüro Lienz-Peggetz

Bürgeraustraße 30, 9900 Lienz

T +43 4852 6677-0

office.lienz@swietelsky.at

[www.swietelsky.com](http://www.swietelsky.com)

Zahlreiche Wohn- und Wirtschaftsgebäude mussten im vergangenen Jahrhundert Platz machen für den Straßenbau, für Parkplätze, andere öffentliche Einrichtungen oder auch private Bauten. Das Stempferhaus, das alte Widum, das Wurzerhaus, um nur einige zu nennen, kennen viele nur noch aus alten Bildern und Berichten. Im Gehen wurden auch neuere Umgestaltungen und Problemstellen deutlich und weckten das Bewusstsein, dass es immer Bautätigkeiten und Entwicklungen gegeben hat und geben wird.

Im Anschluss an den aufschlussreichen Dorfrundgang zeigte Michael Gasser im Gemeindefaal in einer Powerpoint-Präsentation von alten Ansichtskarten und Fotos, wie sich Leisach im Laufe des letzten Jahrhunderts verändert hat. Den Abschluss bildete eine gute Jause, für die sich die Ortsgruppe beim Bürgermeister herzlich bedanken möchte.



sie trotz aller Einschränkungen ein Gefühl von Weihnachtsfreude und Weihnachtsfrieden empfinden können. Vor allem wünschen wir allen Glück und Gesundheit, auch im Jahr 2022!

*Die Ortsgruppe Leisach des Pensionistenverbands mit Obmann Peter Kalser*



### **Der Hirte vom Gampele**

Beim Monatstreffen am 3. November überraschte ein unerwarteter Gast die PensionistInnen im Leisacher Hof. Michl Kalser, der seine zweite Almsaison als Hirte auf der Bannberger Alm am Hochstein beendet hat, erschien in seiner speziellen Almkluft und berichtete anschaulich und humorvoll, welche Aufgaben er als Hüter von 70 Rindern täglich

zu erledigen hatte. Seine Ausführungen wurden mit viel Applaus bedacht.

### **Advent und Weihnachten**

Auf die traditionelle Adventfeier hatten sich schon viele gefreut, aber sie fiel auch in diesem Dezember wieder einem Corona-Lockdown zum Opfer.

Wir wünschen allen betagten und auch den jüngeren BewohnerInnen von Leisach, dass



**FRAGEN  
KOSTET  
NICHTS.**

+43 4852 62117  
vermessung@rohracher.com  
www.rohracher.com

**ROHRACHER**

VERMESSUNG SEIT 1977

### **Danke**

unseren Kunden, Geschäftspartnern und Freunden für die gute und erfolgreiche Zusammenarbeit, für Ihr Vertrauen und Ihre Treue.

*Wir wünschen frohe Weihnachten  
und ein gutes neues Jahr*

## SAISON 2021/22 – QUO VADIS?

Stand per 5. Dezember 2021

Liebe Leisacherin,  
lieber Leisacher,  
Sportsfreund!

Wir blicken auf ein sehr außergewöhnliches Jahr zurück.

Man musste sein Freizeitverhalten sehr an die Gegebenheiten diverser Covid-19-Maßnahmenverordnungen anpassen und soziale Kontakte zeitweise sehr stark einschränken. Auch der Berufsalltag, egal ob auf Arbeitgeber- oder Arbeitnehmerseite, war extrem fordernd. Nachhaltig schädigend sind solche Einschränkungen für die Entwicklung der sozialen und körperlichen bzw. sportlichen Kompetenzen von Kindern und Jugendlichen. Nachdem den Sommer über an der Infrastruktur in der Leisacher Natureisarena einige bauliche Adaptionen und auch Reparaturen auf Grund der hohen Schneelast im Winter durchgeführt wurden, blickten Spieler und Funktionäre voll Optimismus auf den Winter 2021/22.

Mit Anfang September starteten die Spieler in die sportliche Vorbereitung. Es folgten Trockeneinheiten am Sportplatz, im Oktober zusätzlich Eiseinheiten in der Eishalle in Toblach und das Trainingslager Ende Oktober in Radenthein. In dieser Zeit mussten Spieler

und Funktionäre für diese Termine zwingend einen 3-G-Nachweis erbringen. Anfang November, wir trainierten auf der Kunsteisbahn in Huben, änderte die Bundesregierung diese Regelung für eine Trainings- und Matchteilnahme im Breitensport auf 2G. Einige Mannschaften, nicht so der UEC Leisach, zogen daraufhin ihre Meisterschaftsteilnahme zurück. Der Verband reagierte mit einer, für uns im Grunde attraktiveren, Gruppeneinteilung.

Leider bremste der neuerliche, mittlerweile vierte Lockdown, den Schwung in den Meisterschaftsstart. Der Verband stellte sämtliche Meisterschaften bis zum 13. Dezember 2021 ruhend, auch ein Trainingsverbot ist verordnet worden.

**Wir gehen davon aus und sind im Sinne des Breitensports und vor allem der Jugend optimistisch, dass ab 13. Dezember ein (Meisterschafts-) Betrieb, unter anderem wieder mit einem Angebot für Anfänger und Kinder, in der Leisacher Natureisarena stattfinden darf.**

Wir werden zeitnah diesbezügliche Entscheidungen und Vorgaben der Regierung und der Behörde auf unserer Homepage zugänglich machen.

**Also, schau rein, auf [www.uec-leisach.at](http://www.uec-leisach.at).**

**Wir sind jedenfalls bereit und freuen uns auf das lang erwartete Wiedersehen in der Leisacher Natureisarena.**

*Artikel wurde mit dem Wissenstand der Pandemielage per 5. Dezember 2021 erstellt.  
Robert Müller, i. A.*



Liebe Eltern,

der UEC Leisach bietet in der heurigen Saison wieder ein kostenloses Kindereishockeytraining und die also beliebt Kinderreislaufschule an.

**Voraussichtliche Termine:**

**Kindereishockeytraining:**

Dienstag bzw. Samstag (mit Eishockeyausrüstung)

**Kindereislaufschule:** Samstag

Wer keine Eishockeyausrüstung hat bzw. wem vielleicht ein Teil fehlt, kann dies bei uns gegen einen Kostenbeitrag ausleihen.

Mit dem Eisaufbau haben wir bereits begonnen und hoffen daher auf rege Teilnahme eurer Kinder nach dem Lockdown.

Für weitere Informationen bzw. eine unverbindliche Anmeldung und Aufnahme in die WhatsApp-Gruppe stehen euch folgende Kontaktpersonen zur Verfügung:

**Robert Neuschitzer, Tel. 0676-7532304**

**Martin Senfter, Tel. 0650-5544012**



## Trainingslager 2021

Auch im zweiten Pandemiejahr war es dem UEC Leisach möglich, seinen jährlichen mehrtägigen „Betriebsausflug“, das Trainingslager, abzuhalten. Nachdem die Leisacher Cracks vorab im Oktober in Toblach viermal am Eis waren, ging die Reise auch in diesem Jahr nach Radenthein. Bei der sehnsüchtig erwarteten Abfahrt am 29. Oktober gab es ein freudiges Wiedersehen mit unserem Trainer Jiri Jonak. 21 Spieler, zwei Torleute, zwei Betreuer und zwei Trainer schlugen ihr Quartier in der Granatstadt auf. Bis zum 1. November standen sechs Eiseinheiten in der Nockhalle am Programm, Jiri lud zusätzlich zu zwei Trockeneinheiten.

Unser Trainer konnte dankenswerterweise seinen Landsmann Ondrej Kuchar motivieren, uns als Tormanntrainer zu unterstützen. Ondrej kümmerte sich speziell und in teilweise separaten Einheiten um Manuel Bachmann und Franz Unterlercher. Bei einer Eiseinheit stand er vertretungsweise sogar selbst im Kasten. Mit viel Spaß am Eis und abseits davon gingen anstrengende und produktive Tage im Gegendal zu Ende. Wir danken den Mitarbeiter\*innen vom Metzgerwirt und der Nockhalle Radenthein für die



**Vielen Dank für  
ihr Vertrauen.**

**IHR BERATER**  
**Marco Außerlechner**  
Mobil +43 676 8282 8182  
marco.ausserlechner@tiroler.at



Allen TIROLER Kunden\*innen ein gesegnetes  
Weihnachtsfest und alles Gute für 2022.



herzliche Aufnahme. Unser Dank gilt auch der Fa. Pontiller sowie Franz Theurl für die Zurverfügungstellung der KFZ für Hin- und Rückfahrt.



# Skifahren am Hochstein

## Liebe Kinder und Familien in Leisach!

Weil es in den letzten Jahren sehr gut funktioniert hat, haben wir mit der Lienzer Bergbahnen AG wiederum ein Gratisangebot für die Aufstiegshilfen am Hochstein erwirkt. So können auch im heurigen Winter alle Leisacher Kinder und Jugendlichen bis zum 16. Lebensjahr (Jahrgang 2005 und jünger) am Hochstein gratis Skifahren gehen.

### Das funktioniert so:

- **Leisacher Kinder bis 16 Jahren (ab Geburtsjahr 2005) erhalten eine Gratis-Saisonkarte (nur mit Foto, die Karte ist nicht übertragbar) für die Wintersaison 2021/2022 für die Anlagen am Hochstein (ohne Osttiroler).**
- **Pro Kind bis 11 Jahren (ab Geburtsjahr 2010) erhält eine Begleitperson eine Tagesfreikarte für den Hochstein.**
- **Eine Begleitperson pro Kind von 12 bis 16 Jahren (Jahrgang 2005 bis 2009) erhält eine 50%ige Ermäßigung auf den offiziellen Preis für den Hochstein. Die freien bzw. ermäßigten Tageskarten für Begleitpersonen gelten ausschließlich, wenn das Kind am selben Tag Ski fährt (wird auch kontrolliert).**

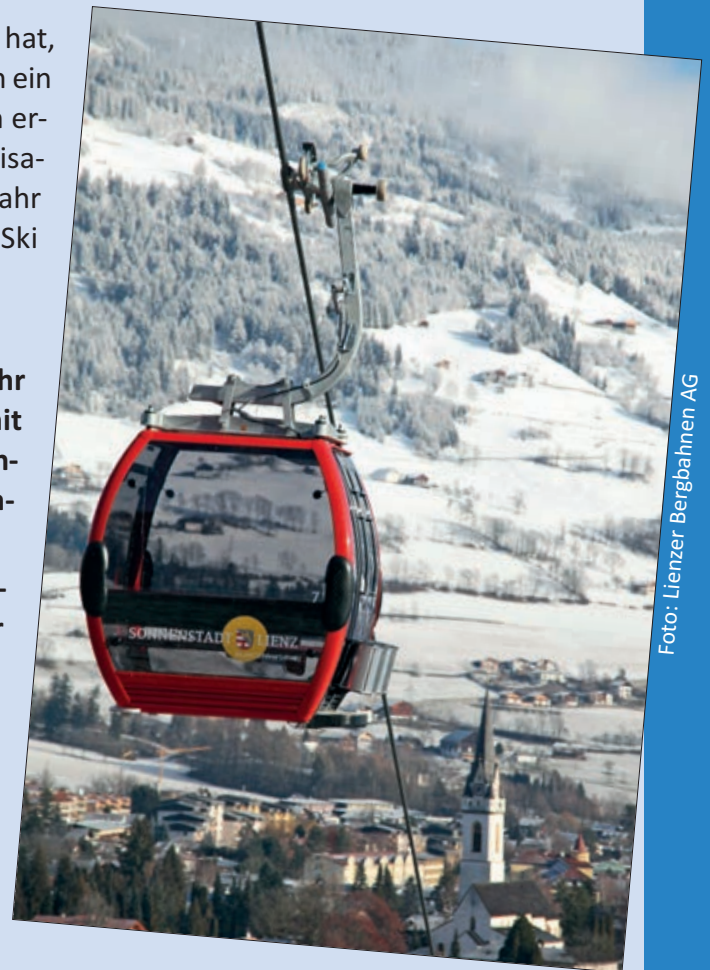


Foto: Lienzer Bergbahnen AG

Die Lienzer Bergbahnen AG weist darauf hin, dass eine Aufzahlung auf andere Karten nicht möglich ist. Festgehalten wird, dass es bei Kartenmissbrauch zu einer sofortigen Sperre der betroffenen Karten bzw. Personen für diese Sonderlösung kommt.

Bitte zu beachten, dass gemäß der aktuellen Covid-19-Verordnungen beim Skifahren folgende Regelungen gelten:

- Ab dem **vollendeten 12. Lebensjahr** ist grundsätzlich ein **2-G-Nachweis erforderlich**.
- **Aber:** Ein **Corona-Testpass (Ninja-Pass)** ersetzt für schulpflichtige Kinder und Jugendliche ab 12 Jahren bis zur Vollendung der 9. Schulstufe (allgemeine Schulpflicht), wenn die Bestimmungen gemäß Covid-19-Schulverordnung 2021/22 eingehalten werden, den 2-G-Nachweis in der ganzen Woche, also auch am **Freitag, Samstag und Sonntag**. Bezüglich der Regelung in den schulfreien Wochen werden wir seitens des Fachverbandes noch rechtzeitig informiert.
- Bis zum **vollendeten 6. Lebensjahr** besteht **keine Maskenpflicht**.
- Bis zum **vollendeten 14. Lebensjahr** genügt ein enganliegender **Mund-Nasen-Schutz**.

Für Fragen stehen das Gemeindeamt Leisach und die Lienzer Bergbahnen AG gerne zur Verfügung. Auf allfällige Rückmeldungen freuen wir uns.

Euer Bürgermeister:  
Bernhard M. Zanon

Leisach, im Dezember 2021